Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH.

10 Heller
für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 270. Krakau, Montag den 19. April 1915. II. Jahr.

Eine verlorene Partie.

Zürich, 18 April.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“ schreiben: Täuschen nicht alle Anzeichen, so hat trotz aller gegenteiligen Versicherungen die Kriegslage ihre Höhe bereits überschritten. Der Dreiverband steht vor einer verlorenen Partie.

Drei Dinge kennzeichnen die Lage: Das völlige Versagen der neuen französischen Offensive zwischen Maas und Mosel, der Zusammenbruch der verzweifelten russischen Karpathenoffensive und die vorläufige Einstellung der Versuche, die Dardanellen zu forcieren.

Wohin man auf der Seite des Dreiverbandes blicken kann, gibt es keine Aussichten, die militärischen Mängel auszugleichen. Der Eine hofft auf den Andern, dieser Andere ist aber ausserstande, die Hoffnungen zu erfüllen. Wirtschaftlich sind die Zentralmächte ein nicht zu erschütternder Rocher de bronze, während vom Dreiverband nur England noch wirtschaftlich kraftvoll dasteht. Die moralischen Kräfte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben eine Steigerung erfahren. Frankreich und Russland zeigen Anzeichen des Zerfalles. **Von einem Sieg des Dreiverbandes ist im Ernst nicht mehr zu reden, es handelt sich nur noch um die Schwere der schliesslichen Niederlage.**

Fremde Berichte über die Karpathenschlacht.

Mailand, 19. April.

„Corriere della Sera“ schreibt: Die furchtbaren Kämpfe in den Karpathen, besonders im Gebiete von Uzsok, haben eine ernste Wendung zu Gunsten der bisher in der Defensive gestandenen österreichisch ungarischen und deutschen Truppen genommen. Nach Berichten aus Petersburg ist zu erkennen, dass die Lage der Russen auch bei Ossowiec und am Bobr eine bedrängte ist. Die russischen Verluste sind überall sehr gross.

London, 19. April.

Über die Lage der Russen in den Karpathen berichtet der Petersburger Korrespondent der Times: Durch die Verbündeten wurde der Riesenangriff der Russen zum Stehen gebracht. Den deutschen und österreichisch - ungarischen Truppen ist es gelungen, eine sehr günstige Linie einzunehmen. Es kann nicht verschwiegen werden, dass die in den gegnerischen Händen befindliche Linie eine ernste Gefahr für die russischen Streitkräfte bedeutet.

Russische Angriffe in den Waldkarpathen blutig abgewiesen.

1432 Russen gefangen.

Wien, 19. April.

Amtlich wird gemeldet, den 18. April, Mittags:

Die allgemeine Lage ist unverändert.

In den Waldkarpathen wurden bei Nagy Polany, Zelloe und Telepocz die russischen Angriffe blutig abgewiesen.

7 Offiziere und 1425 Soldaten des Feindes wurden gefangengenommen.

An allen anderen Fronten fand nur Geschützkampf statt.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Ruhe im Osten.

Minenkämpfe im Westen.

Berlin, 19. April.

Das Wolffbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 18. April 1915.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Am östlichen Kriegsschauplatze ist die Lage unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach der Durchführung von Minenexplosionen drangen gestern Nachts die Engländer südöstlich von Ypern in unsere Positionen auf der Anhöhe, unmittelbar beim Kanal ein, wurden aber im Gegenangriffe sofort wieder daraus verdrängt. Der Kampf dauert in drei von den Engländern durch die Explosionen geschaffenen Breschen, in die sie eindrangen, noch an.

In der Champagne haben die Franzosen einen Schützengraben der gestern von uns eroberten Position in die Luft gesprengt, aber keinen Vorteil davongetragen.

Zwischen Maas und Mosel fand nur ein Artilleriekampf statt.

Südwestlich von Stossweier besetzten wir die vorgeschobene französische Stellung.

Südwestlich von Metzeral zogen sich unsere Vorposten vor überwiegenden feindlichen Kräften auf ihre Stützpunkte zurück.

Oberste Heeresleitung.

Die Grenze zwischen den Verbündeten im eroberten Polen.

Berlin, 18. April.

Das „B. T.“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspressequartier:

Mit der Uebernahme der eroberten russisch-polnischen Gebiete in die Verwaltung der Verbündeten ist auch eine genaue Grenzfestlegung erfolgt, die den deutschen und den österreichisch-ungarischen Verwaltungsbezirk gegeneinander abgrenzt. Die Grenze setzt in der Dreikaiserecke bei Myslowitz ein, von wo sie zehn Kilometer nordnordöstlich verläuft. Sie beschreibt dann einen auf Deutsch-Bendzin zu westlich gerichteten Bogen um das Oesterreich-Ungarn zugesprochene Kohlengebiet von Bendzin—Dombrowa und folgt der Bahnstrecke Myslowitz—Czenstochau fünfzig Kilometer weit bis Pust Loraj. Um Czenstochau, dass deutscher Besitz ist, macht die Grenze einen über Olsztyn und Mstow ostwärts gerichteten Bogen, dessen äusserster Ostpunkt Mancerzow ist. Bei Biala erreicht sie die Strasse Czenstochau—Dzialoszyn, die sie noch dreissig Kilometern kurz vor der Oesterreich-Ungarn zufallenden Stadt Dzialoszyn verlässt, um dem westwärts gerichteten Warthebogen und weiter dem Warthelauf nach Norden bis Burzenin zu folgen. Ostwärts abbiegend hält sich die Grenze dreiundzwanzig Kilometer weit an der Strasse Burzenin—Petrikau, das als österreichisch unter Benutzung der alten, vielfach gebrochenen russischen Bezirksgrenze, im Bogen umgangen wird. Dabei liegt Wolborz auf österreichischer, Tomaszow auf deutscher Seite. Von da ist die Grenze durch den Lauf der Piliza bis an die Schützengräben der Verbündeten gegeben. Als Enklave Oesterreich-Ungarns im deutschen Gebiet gilt Jasnogora, das berühmte Kloster von Czenstochau.

Das Belgien des Dreiverbandes: 44 Gemeinden.

Genf. 18. April.

Wie der Pariser „Matin“ aus Dünkirchen meldet, umfasste das gesamte, von den Deutschen noch unbesetzt gebliebene Gebiet Belgiens am 1. April 44 Gemeinden. Die Bevölkerung der Orte soll nunmehr, so weit noch möglich, ganz nach Frankreich überführt werden.

Auszeichnung der Erzherzoge Friedrich und Karl Franz Josef durch den Bayernkönig.

München, 18. April.

Konig Ludwig verlieh dem Oberkommandanten der österreichisch-ungarischen Armee, F. M. Erzherzog Friedrich das Grosskreuz des Militär-Max-Josefs-Ordens und dem Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef das Militär-Verdienstkreuz mit den Schwertern.

Hohe Auszeichnungen für Generale.

Wien, 18. April.

Der Kaiser hat verliehen den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung hervorragender und erfolgreicher Führung ihrer Korps dem Kommandanten des 17. Korps G. d. J. Karl Kritek und den FML. Josef Roth betraut mit dem Kommando des 14. Korps und Artur Arz v. Straussenburg betraut mit dem Kommando des 6. Korps sowie das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung hervorragend erfolgreicher Führung seiner Truppendivision vor dem Feinde, dem GM. Paul Edlen v. Magy betraut mit dem Kommando der 20. ungarischen Landwehr-Infanterie-Truppendivission.

Schliesslich hat der Kaiser verliehen den Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsdekoration in Anerkennung hervorragender und erfolgreicher Führung seines Korps dem Kommandanten des 11, Korps FZM. Stephan Ljubicic.

Der Kaiser hat angeordnet die Verurlaubung des Kommandanten der 21. Kavalleriebrigade GM. Alois Ritter Klepsch-Kloth v. Roden, ferner die Uebernahme in den Ruhestand der Generalmajore Artur Freiherrn Peteani v. Steinberg und Karl Freiherrn Knopp v. Kirchwald und dem letzteren gleichzeitig den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

Hindenburg in Courtrai?

Paris, 19 April.

Die Blätter melden, dass Feldmarschall von Hindenburg am 9. April in Courtrai gewesen sei. 60.000 junge deutsche Rekruten sollen, wie französische Blätter wissen wollen, gegenwärtig in Brüssel ausgebildet werden.

Ein Vortrag Major Moraths.

Berlin, 19. April.

Über Einladung der hiesigen Sektion des österreichischen Flottenvereines hielt der bekannte Militärkritiker des „Berliner Tageblattes", Major Morath, einen Vortrag über die in den Karpathen erlebten Eindrücke. Nach einer äusserst interessanten Beschreibung der Tätigkeit beider Armeen, betonte der Vortragende, dass er von seiner Reise in die Karpathenfront die vollste Zuversicht mit sich brachte.

Der Export Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nach Amerika.

Amsterdam, 18. April.

Den „Times" zufolge sagte der Generaldirektor der Hamburg—Amerika-Paketfahrgesellschaft, Ballin, in einer Unterredung mit dem bekannten amerikanischen Korrespondenten Wiegand: „Unser Export nach Amerika zeigte im Jänner kaum einen Rückgang und Österreich hat sogar mehr ausgeführt als im gleichen Monate des Vorjahres. Wir haben soeben einen Kontrakt für den Bau von sieben neuen Dampfern abgeschlossen, von denen jeder 17.000 Tonnen Tragkraft besitzt. Diese Dampfer werden nach Friedensschluss unseren Handel mit den Vereinigten Staaten und durch den Panamakanal mit Südamerika vermitteln. Sobald der Krieg vorbei ist, wird jede Misstimmung zwischen Deutschland und Amerika geschwunden sein und es wird ein geschäftlicher Aufschwung folgen wie nie zuvor."

Demonstrationen für ein Kriegsmaterialausfuhrverbot in Amerika.

London, 19. April.

„Morning Post" meldet aus Washington vom 16 d. M.

Auf Initiative der Arbeiterzentrale, die 300.000 Mitglieder zählt, fand gestern in New Jork eine Versammlung statt, an der über 3000 Männer und Frauen, die in den Munitionsfabriken arbeiten, teilnahmen. Sie verlangten die Einstellung der Arbeit, um die Lieferung von Waffen und Munition an die kriegführenden Staaten unmöglich zu machen. Präsident Wilson wurde stark angegriffen, da er keine Konferenz der neutralen Staaten wegen Ausfuhrverbot von Waffen, Munition und Nahrungsmittel, einberufen hat.

Grossfürst Nikolaus.

Nur nomineller Oberbefehlshaber.

Berlin, 18. April.

Wie die „Tägliche Rundschau" meldet, ist General Danilow, der seit Januar als selbständiger Direktor des Generalstabes zur Entlastung des kränklichen Oberkommandierenden, des Grossfürsten Nikolaus, wirkt, der wirkliche Leiter der Geschäfte des russischen Oberbefehlhabers. Der Grossfürst ist nur noch dem Namen nach Generalissimus. Danilow ist als hervorragend tüchtiger Armeeführer bekannt.

Ein russisches Dementi.

Rom, 18. April.

Die russische Botschaft dementiert die Nachricht von der Erkrankung des Grossfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Die Riesenverluste der Russen in den Karpathen.

2722 Offiziere, darunter 31 Regimentskommandanten.

Berlin, 19. April,

Ein Petersburger Telegramm der „B. Z. am Mittag" meldet, dass die X. Verlustliste aus der Karpathenschlacht 2722 Offiziere, darunter 31 Regimentskommandanten, enthält.

Der Zar auf Reisen.

Petersburg, 19. April.

Der Zar begab sich zur Front

Bombardement von Calais und Amiens.

Paris, 19. April

Der „Temps" meldet:

Eine deutsche Taube warf gestern auf Calais 6 Bomben ab, verwundete zwei Personen. Zwei Häuser wurden vernichtet. Die Taube ist so hoch aufgestiegen, dass ihre Beschiessung durch die Artillerie erfolglos blieb

Lyon, 19 April.

„Le Nouvelliste" meldet aus Amiens: Eine deutsche Taube warf auf Amiens einige Bomben ab, welche elf Personen töteten.

Die Einberufungen der Belgier in Frankreich.

Paris, 19 April.

Mit dem Jahrgange 1917, werden auch alle 18-jährigen in Frankreich verweilenden Belgier einberufen werden.

Kino und Krieg.

„Times" melden aus Paris: Der Kriegsminister ermächtigte die kinematographischen Fabriken zur Aufnahme von Films an der Front.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

London, 17. April.

Der Dampfer „Eglantine" mit 1300 Tonnen ist bei Fliey aufgefahren, als er einem deutschen Unterseeboote entkommen wollte. Er wird für verloren gehalten.

Der schwedische Dampfer „Folke", der mit einer Holzladung nach London unterwegs war, ist bei Peterhead durch eine Mine oder ein Torpedo versunken.

Ein griechischer Dampfer torpediert.

Haag, 18. April.

Das Marineministerium teilt mit, dass der griechische Dampfer „Hellespontos", welcher gestern von Ymuiden nach Montevideo fuhr, in der Nordsee torpediert wurde. Die Besatzung wurde gerettet.

Das englische Torpedoboot „E XV" vor den Dardenellen versenkt.

Zwei feindliche Flieger abgeschossen, ein Kreuzer beschädigt.

Konstantinopel, 18. April.

Das Hauptquartier meldet:

Gestern wurde ein feindlicher Hydroplan, welcher über die Sarosbucht geflogen ist, von unseren Schüssen beschädigt und ist bei Sasli—Liman ins Meer gefallen Ein zweiter Hydroplan, welcher sich auf's Wasser niederliess, um den ersten Hydroplan zu retten, wurde von unserem Feuer versenkt.

Das englische Panzerschiff, welches sich den Hydroplanen näherte, wurde von unseren Geschossen getroffen und zog sich zurück. Das Schiff welches den beschädigten Hydroplan, an die Leine nahm, hat sich gleichfalls zurückgezogen

Das englische Unterseeboot „E. XV." wurde in den Dardanellen, östlich von Karanlik—Liman, versenkt.

Von der 31 Mann zählenden Besatzung wurden drei Offiziere und 21 Mann gerettet und gefangen genommen. Darunter befindet sich der englische Konsul des Dardanellenbezirkes.

Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts Wesentliches zu melden.

Deutsche Flieger bei Tenedos.

Mailand, 18. April.

Die Mailänder „Unione" meldet, dass die zwei Torpedoschiffe des englischen Geschwaders bei Tenedos bei der Bombardierung der englisch-französischen Transportschiffe durch deutsche Flieger beschädigt worden seien.

Persien gegen England und Russland.

Konstatinopel, 19 April.

Das hier erscheinende persische Blatt „Haver" veröffentlicht einen Brief aus Teheran, laut welchem die Erbitterung gegen Englad und Russland dort zunimmt. Es melden sich dort täglich Freiwillige zum Kampfe gegen England u. Russland.

Italiens Aufhetzung durch Russland.

Berlin, 19. April.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Rom:

Russischerseits ist man jetzt eifrig bemüht, die Italiener über die drohende russische Gefahr in der Adria zu beruhigen. Neulich hat der hiesige Vertreter der „Petersburger Telegraphenagentur" den Blättern mit amtlicher Ermächtigung eine Erklärung in diesem Sinne gesandt. Heute gibt Alexander Amphiteatroff, der Vertreter des „Russkoje Slowo", Kenntnis von zwei Telegrammen, die ihm Grossfürst Nikolaus und Minister Sasonow auf Anfrage gesendet haben. Der Generalissimus drahtete dem Journalisten:

„Ihre Frage ist politischer Natur, demnach besser an den Minister des Auswärtigen zu richten. Ich habe das Zusammenwirken des russischen und des italienischen Heeres stets gern ins Auge gefasst, weil ich fest überzeugt bin, dass nur der Anschluss an die Aktion des Dreiverbandes die Verwirklichung der italienischen Ideale herbeiführen kann".

Als ungefährer Inhalt des Telegramms Sasonows wird angegeben: Russland wäre zur weitestgehenden Befriedigung der italienischen Ansprüche bereit, die nur durch verlängerte Neutralitaet gefaehrdet seien.

Diese Art der Einwirkung auf die öffentliche Meinung einer neutralen Grossmacht ist ein Vorgang ohne Beispiel; Russland greift zu den aeussersten Mitteln gegen die italienische Regierung, weil es bei dieser offenbar sein Spiel verloren hat.

Salandra weist die Kriegshetzer zur Ruhe.

Berlin, 18. April.

Der „Berl. Lokal-Anzeiger" meldet aus Rom: Ministerpräsident Salandra empfing den radikalen Deputierten Agnelli, der im Namen vieler interventionistischen Gesellschaften und Körperschaften um eine Audienz ersucht hatte, um den Minister die Wünsche des Landes vorzutragen und zu verlangen, dass sich Italien zur Beteiligung am Krieg entschliesse. Salandra lehnte diese Aufforderung ab und bemerkte: „Was heute nötig ist, sei vor allem Ruhe, Besonnenheit und Disziplin." Er warte, dass die Vertreter der Meinung Agnellis im gegenwärtigen, für Italien schwerwiegenden Moment auch in dieser Richtung ihre Pflicht tun würden.

Die Revolution in Portugal.

Paris, 19. April.

„Petit Parisien" meldet aus Lissabon: In vielen Städten Portugals sind Revolten ausgebrochen. Im Demokratenhause wurden Bomben vorgefunden. Die portugiesische Presse behauptet, dass die Demokraten eine Verschwörung gegen die Regierung unternehmen.

Inspizierungsreise des Thronfolgers in Nordpolen.

Wien, 19. April

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet.

Oberst und Linienschiffskapitän Erzherzog Karl Franz Josef unternahm anfangs April eine Inspektionsreise zu den Truppen der Armeegruppe Koevess, die sich bei Petrikau und Tomaszow befinden. Am 7. April früh ist der Erzherzog in Petrikau eingetroffen, wo er am Bahnhof vom Kommandanten der Armeegruppe empfangen wurde. Nach Entgegennahme eines kurzen Berichtes über die Situation der Armeegrupe begab sich der Erzherzog zu den in den vordersten Linien befindlichen Stellungen. Um 9 Uhr vormittags ist der Erzherzog im Beriche der Division GM. Podhoransky angekommen, wo er den Bericht des Divisionärs entgegenahm. Hier wurde der Divisionsstab vorgestellt, worauf der Erzherzog alle Truppenabteilungen besuchte, deren strenge Disziplin ausgezeichnete Haltung und tadelloses Aussehen mehrmals hervorgehaben wurden.

Erzherzog Karl Franz Josef sprach mit allen ausgezeichneten Offizieren und Soldaten. Nach achtstündigem Ritte im Bereiche dieser Division, ist der Erzherzog in den Sitz des Divisionskommandos zurückgekehrt, wo er den dort in Reserve befindlichen Teil der Divisionskavallerie besichtigte und das Diner einnahm. Die Truppen bereiteten dem Erzherzog einen enthusiastischen Empfang.

Um 6 Uhr nachmittags begab sich der Erzherzog zum Kommando der Armeegruppe, wo ihm der Kommandostab vorgestellt wurde. Um 9 Uhr abends reiste der Erzherzog ab. Bei der Abreise konnte Erzherzog Karl Franz Josef seiner besonderen Freude über die gewonnenen Beobachtungen Ausdruck geben, die er im Laufe des Tages machen konnte. Er erklärte, dass das Gesehene eine sichere Gewähr der weiteren erfolgreichen Tätigkeit unserer tapferen Truppen bilde.

England und Japan.

London, 19. April.

In der Sitzung des Unterhauses wurden am Dienstag 16 Anfragen an Grey, betreffs der von Japan an China gestellten Forderungen, gerichtet. Der grössere Teil dieser Anfragen stammt von den Deputierten aus den Gegenden, die mit dem fernen Osten Handel führen.

Die revolutionäre Bewegung in Indien.

Mailand, 18. April.

Nach Meldungen aus Bombay wurden die indischen Häfen für die einheimische Bevölkerung gesperrt. Grosse Truppentransporte sind nach dem Norden gegen die Grenze von Afghanistan unterwegs.

Die Jännerniederlage der Engländer in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 19. April.

Aus Deutsch-Ostafrika ist folgender amtlicher Bericht eingetroffen:

In den zweitägigen Kämpfen, am 18. und 19. Jänner wurde eine starke feindliche Abteilung bei Jassini geschlagen. Die Engländer verloren ungefähr 200 Tote, vier Kompagnien wurden gefangen genommen. Die allgemeinen Verluste des Feindes betragen 700 Mann. Es wurden erbeutet: 350 Waffenstücke, 1 Maschinengewehr, 60.000 Ladungen und viele Pferde. Die deutschen Verluste betragen: 7 Offiziere, 11 tote Soldaten, 12 Offiziere und zwei Stabsärzte und 22 verwundete Soldaten.

Die Insel Maffia wurde am 11. Jänner von den Engländern besetzt.

Der Heilige Krieg in Marokko.

Einnahme Casablancas durch die Aufständischen.

Genf, 18. April.

Der Madrider „Liberal" meldet aus Rabat: Die Stadt Casablanca ist am 6. April von den Muselmanen nach kurzem Kampf erobert und besetzt worden. Alle Draht- und Funkenverbindungen von Rabat nach dem Innern Marokkos sind seit 6. April unterbrochen.

Besetzung des südpersischen Petroleumgebiets durch die Türken.

Berlin, 19. April.

Die „Magdebg. Z." meldet aus Konstantinopel: Türkische und persische Truppen eroberten das von Engländern besetzte Abbadani in Persien mit dem ganzen Gebiet der Petroleumquellen.

80.000 Arbeiter in den Krupp-Werken

Berlin, 18 April

Ingenieur Emil Fromholz aus Dortmund hielt dieser Tage in Berlin einen Vortrag über die Krupp-Werke, in dem er unter anderem mitteilte, dass in diesen Werken gegenwärtig rund achtzigtausend Arbeiter beschäftigt sind.

Das österreichische Hilfskomitee in Polen.

Wien, 19 April

Die Kommission des österreichisch-ungarischen Hilfsvereines für die von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Teile Russisch-Polens, welche aus dem Präsidenten Fürsten Lubomirski, dem Vizepräsidenten Grafen Sechenyi und dem Sekretär Regierungsvicesekretär Flandrak, begab sich vorgestern nach Polen, zur Sammlung von eingehenden Informationen am Ort und Stelle über die Lage der Zivilbevölkerung in den aeusseren Bezirken. Ueberdies soll die Kommission auch eine Hilfsaktion an Ort und Stelle unternehmen.

Das Kriegsgebet Wiens

Über 30.000 Teilnehmer.

Wien, 19. April.

Heute nachmittags fand von der Votivkirche zum Stephansdom eine Bittprozession für Sieg und Friede statt. Die Prozession führte Kardinal Erzbischof Piffl. Es nahmen an ihr mehr als 30.000 Personen teil. Im Stephansdome fand ein Gottesdienst statt. Zahlreiche Mitglieder des Kaiserhauses waren im Hoforatorium anwesend. Den Gottesdienst zelebrierte Kardinal Piffl und verlas das vom Papste angeordnete Friedensgebet. Am Schlusse wurde die Volkshymne gesungen.

Statthalter Dr. v. Korytowski in Krakau.

Krakau, 18. April.

Statthalter Dr. Ritter v. Korytowski ist gestern nachmittags hier angekommen und hatte umgehend Konferenzen mit dem Festungskommandanten, Exlz. FZM. Kuk, mit dem Stadtpräsidenten Dr. Leo und dem Statthaltereivizepräsidenten v. Fedorowicz.

Heute vormittags nahm der Statthalter an der Sitzung der Approvisionierungskommission Krakau-Podgórze teil, worauf er eine Deputation des „Komitees zum Aufbau der durch den Krieg zerstörten Städte und Dörfer", bestehend aus dem GR. Pfarrer Caputa und Ing. Prof. Sikorski, empfing. Die Deputation verlangte eine Subvention im Betrage von 15.000 bis 20.000 K. für das zu errichtende Ingeneur- und Zeichnerbureau.

Der Statthalter empfing sodann eine ganze Reihe von Deputationen, wohnte um 12 Uhr der Heilmesse in der Marienkirche bei und nahm um 1 Uhr an dem Frühstück des Erzherzogs Leopold Salvator im Hotel „Sachsen", dem auch Statthaltereivizepräsident von Fedorowicz beigezogen war, teil. Exzl. Dr. v. Korytowski, dessen Aufenthalt in Krakau vollständig mit der Erledigung wichtiger Amtsgeschäfte ausgefüllt ist, wohnt im Grand-Hotel.

Die Not in Russland.

Bern, 18. April.

Die sozialistische „Berner Tagwacht" hebt noch bezüglich der Verhältnisse in Russland folgendes hervor: Die Zahl der jüdischen Flüchtlinge in Warschau beträgt 200.000; in Moskau sind die Preise der Lebensmittel um 25 bis 100% (für Hafer um 200%) und im Durchschnitt um 50% gestiegen; das Ministerium des Innern erliess ein Verbot, deutschen Verwundeten besondere Pflege angedeihen zu lassen, duldet aber anderseits keine Ansichtskarten mit Karikaturen des deutschen Kaisers.

Die Prothesenfrage.

Ein neuer Extensionsapparat.

Krakau, 18. April.

Auf dem gestern abends abgehaltenen militärärztlichen Vortragsabend hielt Oberarzt Dr. Epstein ein tiefgründiges, ungemein interessantes Referat über die Prothesenfrage und zeigte insbesondere auch die soziale und materielle Seite derselben lichtvoll auf. Denn die Beseitigung des Krüppelelendes ist nicht nur eine Fürsorge an dem einzelnen Krüppel, dem es mit der Heilung vom körperlichen Siechtum neue Lebensfreudigkeit bringt, sondern sie ist, wie Dr. Epstein sagte, auch von höchster sozialer und volkswirtschaftlicher Bedeutung für Staat und Gemeinde. Die Heeresverwaltung und private Hilfe haben viel in dieser Hinsicht getan, es bleibe aber noch immer viel Sorge übrig. Redner besprach eingehend die Behandlung der Stumpfglieder (Arme und Beine) und schilderte die angewandten Prothesen, die nur dann ihren Zweck vollständig erfüllen, wenn sie beim Bein die volle Sicherheit der Fortbewegung gewähren, beim Arm jedoch die wirkliche, praktische Betätigung des Stummels erreichen lassen, so dass der Invalide nicht nur mit Messer und Gabel essen, sondern mit Werkzeugen hantieren kann und dadurch erwerbsfähig wird. Dadurch können von 100.000 sonst arbeitsunfähigen Krüppeln 90.000 die von Allmosen leben müssten, auf eigene Füsse gestellt werden, wodurch der Staat eine jährliche Unterstützungssumme von 54 Millionen erspart. Und der Gedanke, unsere Invaliden Krieger nicht als Händler mit Schnürbändern und Streichhölzern sich herumschleppen, sondern als tüchtige, erwerbsfähige Mitglieder der Gesellschaft dastehen zu sehen, ist jedes Opfers wert.

Oberarzt Dr. Epstein demonstrierte hierauf einen von ihm erfundenen Extensionsapparat, der ungemein leicht und von den Blessiertenträgern wie ein Tournister transportiert werden kann und dessen Hauptvorteile darin bestehen, dass er das zerschossene oder gebrochene Bein vor jeder weiteren, gewaltsamen Schädigung schützt, für alle Gelenke leicht fixierbar ist und sogar das Gehen ermöglicht. Man muss sich nur vorstellen, was so ein armer Verwundeter, dem das Bein ein- oder mehrmals durchschossen wurde, beim Transport für Qualen ausstehen musste, wenn die Splitter ins Fleisch drangen, u. s. w. Bei Anlegung dieses neukonstruierten, einfachen Apparates, die jeder Laie vornehmen kann, und zu der kein Verbandsmaterial notwendig ist, wird die verletzte Extremität vor jedem schädlichen, äusserem Einfluss geschützt und eine absolute Ruhestellung der verletzten Knochen herbeigeführt. Durch die völlige Entlastung wird auch die Gehfähigkeit ermöglicht, wodurch auch eine schnelle Räumung des Schlachtfeldes erzielt wird. Die grosse Bedeutung und Verwendbarkeit dieser Erfindung Dr. Epsteins wurde allgemein anerkannt und bewundert, ebenso die von ihm konstruierte, jede Bewegung ermöglichende Armprothese.

In der Diskussion führte Obestabsarzt Dr. Unger aus, dass der Epsteinsche Extensionsapparat eine wahre Wohltat für die Verwundeten im Felde bilden werde, da er die schrecklichen Qualen, welche oft die ins Fleisch dringenden Knochensplitter verursachen, verhindert. Es müsse getrachtet werden, dass der Apparat so rasch als möglich überall eingeführt werde.

Hierauf hielten Assistenzarzt Dr. Weisglas (über Nierenkrankheiten) und Assistenzarzt Dr. Rosenhauch (über Augenfehler) sachliche Vorträge, wonach der Abend mit einer Diskussion über Fleckfieber geschlossen wurde.

h—r.

Sammlungen der „Korrespondenz" zur Anschaffung von künstlichen Gliedmassen für Kriegsinvalide.

Bisheriges Ergebnis Kr. 2627·20

VII. Spendenausweis:

	Kronen:
II. Komp. Ldst. M. B. .	166·20
Bereits ausgewiesen . .	2460·80
Zusammen . . .	2627·20

Das neueste Bild des FZM. Exlz. Kuk. Das einzige galizische illustrierte Blatt „Nowości Ilustrowane" bringen in ihrer letzten Nummer das Bild Exzl. Karl Kuk, k. u. k. Festungskommandanten vonKr ka ı m ‹nem Artikel. Das Bild, verfertigt nach der letzten Aufnahme einer hiesigen photographischen Anstalt, ist sehr gut ausgefallen und vervielfältigt als Ansichtskarte in den Handel gebracht worden.

Gräfin Korwin-Milewski in Russland verhaftet.

Bukarest, 18. April.

Graf Korwin-Milewski ersuchte den hiesigen Vertreter des k. k. Tel. und Korrespondenz-Bureaus um Veröffentlichung folgender Tatsachen zur Aufklärung des europäischen Publikums:

Seine Frau wurde in Russisch-Ungheni verhaftet unter dem Verdachte, dass sie die Briefe der hiesigen deutschen Kolonie mit sich führe. Angeblich wurde mit ihr ein gewisser Abraham Guttman, ein Zahnarzt, verhaftet, welcher der Gräfin die Briefe übergeben haben soll. Der Bankdirektor Paspati und seine Frau, die der Verhaftung der Gräfin beiwohnten, wissen von Guttman nichts. Obwohl sie leidend ist, wurde die Gräfin von ihrem Dienstmädchen getrennt und nach Odessa überführt. In Russisch-Ungheni behandelte die Polizei die Gräfin sehr brutal, wovon Graf Milewski erfuhr, da man sie schreien gehört habe. Trotz aller Mühen konnte Graf Korwin-Milewski über das Schicksal seiner Frau nichts erfahren.

Tommys Beschäftigung.

Rotterdam, 18. April.

Eine nette Zuschrift findet sich in der Londoner „Morningpost". Darin wird die eigenartige Tatsache mitgeteilt, dass in den Bezirken, wo grosse Truppenmassen einquartiert waren, eine grosse Zahl unverheirateter Mädchen Mütter werden. In einer englischen Graffschaft, die durchaus keine Ausnahme bildet, gibt es über 2000 solche Fälle. Was soll aus den Mädchen werden und was aus dem Nachwuchs „der Helden von Ypern-Neuve-Chapelle" usw.? Die Geistlichkeit müsste kundgeben, dass die Mütter nicht verächtlich behandelt werden sollen, und die Kinder müssen ohne Scham willkommen geheissen werden. Die Regierung müsste eine zeitweilige drastische Gesetzänderung über uneheliche Kinder erlassen und reichliche Unterstützungsgelder für Mütter und Kinder müssten bewilligt werden.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Sztuka", Sobieskigasse 16.